

Protokoll AG Struktur 4

Initiative Kulturelle Bildung Stärken!
für den

Berliner Runden Tisch Kulturelle
Bildung im Kontext Schule und Kita

rundertisch@inkubi.berlin
www.inkubi.berlin

Datum 02.04.2025, 4. Treffen, im PODEWIL

Teilnehmende 11
AG-Leitung: Lena Blessing (TUSCH Berlin), Gesa Rindermann (TanzZeit)
Protokoll: Sarah Steinfelder (Initiative LUNA PARK e.V.)

Tagesordnung 1 Info BeRuTiKuBi - Weiteres Vorgehen

- Die Förderung für 2025 ist gesichert
- Aufgrund der späten Förderzusagen muss das geplante Symposium von Juni auf September (19. oder 22.09.2025) verschoben werden
- Der ursprüngliche Symposiumstermin (25.06.) wird für ein Fachtreffen genutzt.
- Ein zusätzliches AG-Treffen ist vorgesehen, dem alle zugestimmt haben.
- Ziel: Das Symposium als Zukunftswerkstatt gestalten, Unterstützer*innen für die inhaltliche Planung werden gesucht.

Tagesordnung 2 AG-Treffen - Schwerpunkte

- Vertiefung der Themen Handlungsempfehlungen 1+2 (Kompetenzzentrum & rechtliche Implementierung Kultureller Bildung).
- Ergebnisse für das 2. Fachtreffen (09.04.) erarbeiten.

Tagesordnung 3 Handlungsempfehlung 1: Kompetenzzentrum

Ziel: Ein unabhängiges ressortübergreifendes Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung in Kita und Schule fördert einen niedrigschwelligen Zugang zu Kultureller Bildung für alle beteiligten Akteur*innen aus Bildung und Kultur. Das Kompetenzzentrum informiert, berät, vernetzt, qualifiziert, zertifiziert und entwickelt unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neue Modelle der Kulturellen Bildung. Die erste Handlungsempfehlung wurde durch die Benennung ihrer Zielgruppe („in Kita und Schule“) weiter konkretisiert.

Entscheidungs-Fragen:

- Zielgruppe: Konzentration auf Kita und Schule, um zu große Zielgruppe einzuschränken und zur Abgrenzung von bereits bestehenden Strukturen in der Jugendarbeit (LKJ infopoint etc.)
- Berlinweite Struktur: Das Kompetenzzentrum stellt sicher, dass in allen Bezirken Kulturelle Bildungsarbeit geleistet wird - gerade jetzt, wo die Koordinierungsstellen abgewickelt werden, müssen Angebote sichtbar gemacht werden. Allerdings mit Fokus auf Vernetzung mit Trägern auf Landesebene, denn ansonsten führt es zu Fragmentierung.

Struktur-Fragen:

Anbindung an bestehende Institutionen oder autark?

- Stiftung Kulturelle Weiterbildung, DJKS oder BLIQ als mögliche Partner? Oder Senat?
- Vorteile: Sicherheit, Erfahrung, politische Relevanz, kein schnelles Wegkürzen möglich.
- Nachteile BLIQ: Anbindung würde als Risiko den Verlust an Unabhängigkeit bergen, mögliches Untergehen als kleines Element; BLIQ ist z.Z. in Aufbau- und Findungsphase und stark mit sich selbst beschäftigt. Es vertritt vor allem die Perspektive der Schulen, nicht der Kitas und nicht der Kultur. Würde beim BLIQ vor allem der Fokus auf die Fort- und Weiterbildung liegen und nicht auf dem Vernetzungsgedanken?
- Vorteile BLIQ: Aufbauphase des BLIQ bietet auch Chancen, Strukturen mit zu entwickeln; BLIQ hat klaren Auftrag, Kulturelle Bildung in der Lehrkräftebildung umzusetzen und erhöht damit die Relevanz und Sichtbarkeit des Themas.
- Eine interministerielle Position wirkt spannend, mehrere Ressorts würden sich zuständig fühlen. Bei der Zuständigkeit unterschiedlicher Senatsverwaltungen wird die Struktur aber sehr träge. Z.Z. wird die ‚Doppelförderung‘ in (Teilen) der Politik als Problem gesehen.
- Konsens: Eine Anbindung an bestehende Struktur wird grundsätzlich als positiv bewertet, ob behördlich oder nicht, bleibt offen.

Welche Rolle spielen bestehende Programme? Wie fließt die Expertise bestehender Programme ins Kompetenzzentrum ein? Wie kann das Kompetenzzentrum Programme stärken und schützen?

- Vorschlag: Eine jährliche Konferenz, in der alle Akteur*innen zusammenkommen, um Bedarfe und Handlungsfelder festzulegen.
- Kritische Frage: Wie wird sichergestellt, dass Ergebnisse solcher Konferenzen nachhaltig in politische Prozesse einfließen?
- Arbeitsfelder und Aufträge könnten in Form eines Abschlussdokuments identifiziert werden, z.B. auf die Überarbeitung des Rahmenkonzepts wirken.

Wie geht es mit INKUBI weiter?

- Sollte eine formale rechtliche Struktur (z.B. ein Verein) geschaffen werden, um politisches Anliegen der Initiative noch mehr zu stärken?
- Alternativ: Eine Landesarbeitsgruppe (LAG) gründen und bspw. in die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) integrieren.
- Möglicher Beirat im Rahmen des Kompetenzzentrums: hier ist definiert, dass eine Person aus der Initiative Mitglied ist (funktioniert aber nur, wenn die Initiative eine Rechtsform hat, ansonsten Interessenskonflikt wegen möglicher Förderung).
- Vorschlag Koordinierungsstelle innerhalb des Kompetenzzentrums für die Programme der Kulturellen Bildung in Schule und Kita
- Kompetenzzentrum bietet Programmen der Kulturellen Bildung wichtige Ressourcen bei der Akquise, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Bündelung bestehender Angebote, politischen Lobbyarbeit, fachliche Expertisen

Welche Handlungsempfehlungen aus dem Rahmenkonzept kann das Kompetenzzentrum umsetzen?

- Alle Handlungsempfehlungen des Rahmenkonzepts können durch das Kompetenzzentrum abgebildet werden: Erhöhung der Teilhabe an Kultureller Bildung; Implementierung in Schulen und Kitas; Stärkung von Netzwerken und Kooperationen; Aufbau von Strukturen; Digitalisierung
- Das Kompetenzzentrum könnte die Fortschreibung des Rahmenkonzepts unterstützen.

Welche Themen aus den Rahmenlehrplänen bildet das Kompetenzzentrum ab

- alle Themen und Inhalte aktueller Rahmenlehrpläne / Bildungsprogramme mit einem besonderen Fokus auf die Notwendigkeit von Institutionsübergreifenden Kooperationen als Gelingensbedingungen Kultureller Bildung in Kita und Schule.

Gibt es politisches Interesse an der Überarbeitung des Rahmenkonzepts?

- Ein Antrag zur Aktualisierung wurde gestellt und in die Ausschüsse gegeben.
- Unklar, wann eine Debatte erfolgt und welche politischen Konsequenzen daraus entstehen.

Soll das Kompetenzzentrum auch Fördermittel vergeben?

- Fachliche Expertise durch Kompetenzzentrum (siehe auch Landeszentrale Kulturelle Bildung)
- Vorteil: Einheitliche Qualitätsstandards könnten besser durchgesetzt werden.
- Nachteil: Politische Entscheidungsmacht über Zuwendungen würde eingeschränkt.
- Frage wird in die nächste AG Sitzung mitgenommen wird. Einbeziehung von Konzepten frühere AG Sitzungen (NRW Kulturrucksack etc.).

Argumente für die Politik:

- Qualitätssicherung und -verbesserung der Kulturellen Bildung
- Schaffung von klaren Strukturen und Definitionen zur besseren Verständlichkeit für Politik und Verwaltung
- Kompetenzzentrum bündelt bestehende Angebote und Programme und macht deren Inhalte transparent/sichtbar. Ressourcen werden somit zielgerecht eingesetzt.
- Doppelungen vermeiden, Strukturen verschlanken

- Stärkere Berücksichtigung und Gestaltung der Übergänge zwischen Kita und Schule
- Qualifizierung von Lehrkräften und Pädagog*innen
- Bedarfe erfassen und gezielt entwickeln
- Bewertung der Qualität von Angeboten > Zertifizierung
- Bessere Informationsmöglichkeiten, Zugänglichkeit erhöhen
- Umsetzung des Rahmenlehrplans/Handlungsempfehlungen/Schulgesetzes und KMK
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Vernetzung von Akteur*innen
- Möglichkeit besteht, Träger zu zertifizieren

Handlungsempfehlung 2

Die Handlungsempfehlung wird wie folgt verändert:

Auf der Grundlage des Schulgesetzes und des Berliner Bildungsprogramms definieren Rahmenlehrpläne, Handlungsempfehlungen und das Rahmenkonzept Kultureller Bildung die verbindliche Umsetzung Kultureller Bildung im Alltag von Schule und Kita. Eine breite Infrastruktur freier Träger, Programme, Institutionen und Initiativen gewährleisten mit ihrer Expertise ein qualitätsvolles Angebot Kultureller Bildung, das Schulen und Kitas im Rahmen von Kooperationen nutzen können. Dennoch wird Kulturelle Bildung oftmals nur fakultativ wahrgenommen und umgesetzt.

Um Schulen und Kitas in die Lage zu versetzen, Kulturelle Bildung durchgängig in den Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu implementieren, braucht es folgende Maßnahmen: Qualifizierung von Fachkräften; Implementierung Kultureller Bildung in Schulentwicklungsziele; Einbindung von Kultureller Bildung in die Bildungsberichterstattung/ das Sprachlerntagebuch; Evaluierung zur Generierung evidenzbasierter Daten.

Notwendige Maßnahmen zur Verbindlichkeit:

- Grundsätzlich besteht bereits eine rechtliche Grundlage für Kulturelle Bildung im Schulgesetz und Bildungsprogrammen u. v. m.
- Die bestehende Gesetzgebung reicht formal aus. Der Fokus muss auf der Umsetzung und Verbindlichkeit liegen.
- Fachkräftequalifizierung: Kulturelle Bildung muss systematisch in die Ausbildung von Lehrkräften und Erzieher*innen integriert werden.

- Schulentwicklungsziele: Schulen sollten Kulturelle Bildung als festen Bestandteil ihrer Schulentwicklung einbringen; Schulverträge beinhalten Schulziele, die Kulturelle Bildung enthalten können.
- Einbindung in Bildungsberichterstattung/Sprachlerntagebuch:
 - Idee eines 3-Schritt-Zettels, der abbildet, welche Ziele und Erfahrungen während des künstlerischen Prozesses erworben wurden. Ziele sollten mit Schüler*innen gemeinsam vereinbart werden.
 - Abbildung erworbener Kompetenzen: Erarbeitete kulturelle Kompetenzen müssen in Zeugnissen oder Alternativen sichtbar gemacht werden. (Kompetenzbogen nach Vorbild der Erika-Mann-Schule)
- Evaluation und Qualitätssicherung: Strukturen zur kontinuierlichen Bewertung der kulturellen Bildungsangebote müssen geschaffen werden. Evaluation, die in Bildungsberichterstattung eingebunden sind.
- Anpassung an die Empfehlungen der KMK (Kultusministerkonferenz)?
- **Zu diskutieren:** Träger können sich durch das Kompetenzzentrum zertifizieren lassen: damit garantieren Träger, dass sie qualifiziertes Personal engagieren. Wichtig, um als Partner in Schule/Kita wahrgenommen zu werden.

Argumente für die Politik:

- Evaluierung der Umsetzung durch die Senatsverwaltung ist erforderlich.
- Kulturelle Bildung als integraler Bestandteil von Bildungsbiografien und Schulentwicklungsprozessen verankern.
- Kulturelle Bildung in die Breite bringen
- Einbindung von Kreativität in Bildungsziele, angelehnt an PISA-Bewertungen.
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit – Stichwort Tandem/Kooperationsprinzip – als Antwort auf Fachkräftemangel.
- Stärkere Betonung der gesellschaftlichen Teilhabe durch Kulturelle Bildung.

Hausaufgaben

- Zusammenfassung der Veranstaltung "Weiter(ge)kommen"?! zur Kulturförderung. (Luisa Leppin)
- Recherche zu Kubinaut und dessen Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem Kompetenzzentrum. (KVK)
- Neueste Informationen zum Zentrum in Hessen. (Michael)
- Links: Evaluierungsbogen Erika-Mann-Schule, Calipso